

ЛьвезИ'ед

Halbmonatsschrift für aktuelle Fragen der Arbeiterbewegung

Herausgegeben vom

Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Redaktion: Berlin N54 ■ Wilhelm-Pieck-Straße 1

Heft 3 / 1952

Helfen wir, die Kritik der Werktätigen noch breiter zu entfalten!

rm. — Genosse Bernhard K o e n e n, 1. Sekretär der Landesleitung Sachsen-Anhalt, erinnert in einem Artikel „Einige Lehren, die wir ziehen“ („Tägliche Rundschau“ Nr. 10 vom 12. Januar 1952) an die Feststellung des Genossen Stalin:

„Was bedeutet es, wenn die Arbeiter die Möglichkeit benutzen, offen und aufrichtig die Mängel in der Arbeit zu kritisieren, unsere Arbeit zu verbessern und voranzutreiben? Das bedeutet, daß die Arbeiter zu aktiven Teilnehmern an der Führung des Landes, der Wirtschaft und der Industrie werden.“

Л.Т. Beginn des zweiten Jahres unseres Fünfjahrplans, dem entscheidenden Jahr, ist es notwendig, mit allem Ernst diesen Hinweis des Genossen Stalin für die tägliche Arbeit unserer Parteimitglieder mit den Massen zu beachten und den Massen Mut zu machen, die Arbeit aller leitenden Organe unserer Politik, Wirtschaft und Kultur kritisch zu beachten und auszusprechen, was ihrer Meinung nach die Entwicklung zum Besseren hemmt. Es gibt unzählige Beispiele dafür, daß sich die Kritik als tatsächliche Hilfe erst auswirkt, wenn sie von unten und in breiter Öffentlichkeit entwickelt wird.

Die Feststellung des Genossen K o e n e n, daß die in der Parteiorganisation Sachsen-Anhalt bisher geübte Kritik und Selbstkritik vorwiegend bürokratisch-formalen Charakter trug, ist ein ernstes Signal. Wenn acht Tage nach dem Koenen-Artikel und einige Wochen, nachdem in der „Täglichen Rundschau“ und im „Neuen Deutschland“ anläßlich der öffentlichen Kritik an dem Genossen Lohagen eine große Anzahl offizieller und privater Zuschriften zum Thema Kritik und Selbstkritik veröffentlicht wurden, von uns festgestellt werden mußte, daß die Genossen im Sekretariat der Kreisleitung Stendal einschließlich des Kreissekretärs diese Beiträge kaum in der Überschrift kannten, sie nicht gelesen und natürlich für ihre eigene Arbeit keine Schlußfolgerungen gezogen hatten, dann beweist das, welche Arbeit gerade die Landesleitung Sachsen-Anhalt noch leisten muß, um „die Funktionäre und Mitglieder dazu zu erziehen, daß sie ihre Aufgaben offensiv, kämpferisch und bis zur letzten Konsequenz verantwortungsbewußt an fassen und zu lösen imstande sind“ (Koenen).

Wir erlauben uns, der Landesleitung Sachsen-Anhalt in diesem Zusammenhang einen Hinweis zu geben und sie aufzufordern, aus der folgenden Anklage eines parteilosen AGL-Vorsitzenden des Elektrochemischen Kombinars Bitterfeld entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. In einem an uns gerichteten Brief des Kollegen Franz K o s o k aus Sandersdorf Kreis Bitterfeld heißt es:

„Als eifriger Leser des ‚Neuen Weg‘ fasse ich mal den Mut, an Euch einiges zu schreiben. Ich selbst lese und studiere jede Nummer des »Neuen Weg* und warte schon immer, daß er erscheint, gibt er doch auch mir als parteilosem AGL-Funktionär der Gewerkschaft recht viel Hilfe und Anleitung. Das Gute und Wichtige dabei ist, daß sie viel konkreter als die Anleitung in der Gewerkschaftspresse ist. Ich selbst arbeite auf dem EKB in Bitterfeld. Wir haben eine BGL und zur Zeit 24 AGL. Von einer der AGL bin ich der Vorsitzende. Obwohl ich parteilos bin, ist sie mit eine der besten, und würden anstatt der 13 Funktionäre, die arbeiten sollen, nicht nur fünf arbeiten, sähe es noch besser aus. Aber um das zu verändern, fehlt mir schon ein Jahr lang die Hilfe der BGL...“

Franz Kosok hat recht daran getan, „den Mut zu finden“, seine Sorgen einmal an anderer Stelle, als bei einigen Mitgliedern der Parteiorganisation und der BGL im Kombinat zu schildern. Der ganze Brief ist eine Anklage gegen leitende Funktionäre der Partei und der BGL und gleichzeitig ein ernstes Signal dafür, daß viele unserer Genossen zwar schnell bei der Hand sind, wenn es gilt, große Reden